



HOCHSITZ 24

Leiter-Express

Vor sechs Jahren bastelte Sören Mützky eine Leiter fürs neue Revier. Das Modell war bald so gefragt, dass er heute sein Geld mit dem Bau von Hochsitzen verdient. Wie es dazu kam, erzählt **DIANA WETZESTEIN**.

Der Mähdrescher dreht im Rapsfeld seine Runden. Staubwolken wirbeln auf. An das monotone Geräusch der Landmaschine haben sich die Sauen längst gewöhnt. Sören Mützky wartet am Rand des Ackers auf seinem Sitz und leuchtet mit dem Glas die Rapskante ab. Trotz des kupierten Geländes sind seine Jagdfreunde Thomas Friedrich und Mathias Figge gut zu sehen, denn alle stehen auf knapp zwei Meter hohen Leitern.

Dann bricht ein Schuss, und Matthias streckt einen Überläufer. Die Anspannung steigt. Landwirt und Jagdaufseher Mario Holz signalisieren vom Mähdrescher aus, dass noch mehr Schwarzkittel im Feld stecken. Dann geht alles ganz schnell. In zwei Richtungen brechen die Sauen nun weg. Jeder Schütze kommt zu Schuss. Am Ende liegen vier Schwarzkittel. Das Wichtigste ist jedoch – alle Schützen hatten – Dank der praktischen Scherenleitern – Kugelfang.

Der 39-jährige Niedersachsen freut sich doppelt, denn die praktischen Leitern, die für Sicherheit und Überblick gesorgt haben, stammen aus seiner Schreinerei.

Begonnen hat die Geschichte vor etwa sechs Jahren mit der Übernahme eines Reviers, in dem es kaum brauchbare Hochsitze gab. Doch statt zu resignieren oder ein paar Leitern zu kaufen,

Zwei Tüftler: Thomas Lauhoff (li.) und Sören Mützky (re.) vor ihren Scherenleitern



entwarf er mit Zimmermann Thomas Lauhoff seine eigene Ansitzleiter. Leicht sollte sie sein und sich zusammenklappen lassen, damit sie schnell umgestellt werden kann. Sicher stehen musste sie natürlich auch.

In der Werkstatt wurde fortan gezeichnet, getüftelt und gezimmert. Leiterholme, Sprossen und Querstreben, Sitzbretter, Lehnen und Fußböden entstanden. „Eine Änderung hier, eine Verbesserung da. Nach drei Tagen war es vollbracht“, erzählt der Jäger stolz. „Unsere erste Leiter war fertig.“

Nach einigen Tests und leichtem Feinschliff ging die Scherenleiter fürs eigene Revier in Serie.

So weit, so gut! Denn schließlich werden überall in Deutschlands Revieren hin und wieder Leitern gebaut. Bei Mützky entwickelte sich die Sache jedoch weiter. Denn schon bald wurden Jagdfreunde auf die praktische Scherenleiter aufmerksam. Der eine wollte sie für den heimlichen Bock, ein anderer zwei für den Sauenansitz an der Suhle und wieder ein anderer drei Leitern für das Haferfeld, das tagtäglich von den Sauen besucht wurde.

Da waren sie also, die ersten Aufträge. Und es wurden immer mehr. Mit Hobby hatte das nichts mehr zu tun. Mützky gründete mit Peter Nolte kurzer-

Dank des geringen Packmaßes passen locker acht Leitern auf den Anhänger.



FOTOS: DIANA WETZSTEIN



FOTOS: DIANA WETZSTEIN

Mit zwei Leuten wird die gerade einmal 35 Kilogramm leichte Leiter in Windeseile am Feldrand aufgestellt.

hand eine Firma (www.hochsitz24.de). Schon bald gingen sie mit zwei Leitertypen in Produktion. Beliefert wurden zunächst Jäger um Göttingen. Wenig später kamen auch Anfragen aus Hessen, Bayern und Schleswig-Holstein. „Was nun?“, fragten sich die Unternehmer. Aufträge ablehnen oder expandieren? Man entschied

sich für letzteres, investierte in Maschinen, kaufte Werkzeuge und stellte Handwerker ein.

Wie richtig die Entscheidung war, zeigen die vollen Auftragsbücher. Momentan hat der Betrieb Hochsaison. Sechs Mitarbeiter sind von früh bis spät damit beschäftigt, Holz zu sägen, Nägel und Schrauben zu versenken. Kein Wunder: Die Erntezeit ist in vollem Gange, und die Drück-



Die Arm-
auflagen
werden
mit Kisten-
verschlüs-
sen fixiert.

jagdsaison steht bevor. 80 bis 90 Klappleitern werden inzwischen pro Woche von Uslar aus in die gesamte Bundesrepublik verschickt. „Bis Weihnachten werden wir 2000 unserer Drückjagdleitern verkauft haben. Allein in diesem Jahr!“, sagt Mützky stolz. Hinzu kommen Hundehütten, Baumleitern, Kanzelwagen, offene und geschlossenen Hochsitze – alles in Zimmermannsqualität!

Das klingt teuer, ist es aber nicht. Denn obwohl „Hochsitz 24“ ausschließlich Holz aus deutschen Forsten und nicht aus Weißrussland, Polen oder sonstwoher verbaut und die Sitze in Deutschland fertigt, kostet das montierte Einsteigermodell mit 2,25 Metern Brüstungshöhe gerade einmal 119 Euro. Das 2,70er Modell schlägt mit ein paar Euro mehr zu Buche. Sondergrößen sind jederzeit realisierbar.

Ihre größten Kunden sind die Forstämter, die immer öfter klassische Drückjagdböcke gegen Klappleitern austauschen. Ihre Begründung: Die leichten Scherenleitern (35 Kilogramm je Stück) lassen sich nach der Jagd schnell einsammeln und können platzsparend eingelagert werden, was der Lebensdauer zugute kommt. Zudem sind sie deutlich günstiger, als wenn die eigenen Waldarbeiter die Sitze fertigen würden!

Aber auch viele Eigenjagdbesitzer, Pächter oder Begehungsscheininhaber gehen bei Hochsitz 24 auf Einkaufstour. Manche lassen sich ihr Revier – nach eingehender Beratung durch die Profis – sogar komplett von ihnen mit Hochsitzen ausstatten. Dabei seien auch Sonderwünsche kein Problem.

Wie kommt es, dass immer mehr Leute lieber Hochsitze kaufen, statt sie selbst zu bauen? Mützky hat dafür eine einfache Erklärung: „Viele Jäger sind heute beruflich sehr stark eingespannt. Die kostbare Freizeit möchten sie lieber mit der Jagd und nicht mit dem Hochsitzbau verbringen. Neben der Zeit spielt sicher auch der Preis eine Rolle. Denn viel günstiger kann man das Modell selbst auch nicht bauen.“

Mit diesem Worten beendet Sören Mützky die Jagd. Wenn die Strecke versorgt ist, wird er jedoch mit Geländewagen und Anhänger die Klappsitze einsammeln und zu einem Maisfeld bringen, in dem eine Rotte Sauen stecken soll. 



Kontakt

Hochsitz 24, Offenser Straße 7, 37170 Uslar-Verliehausen, Tel.: 055 71/922-841, Fax:-848, E-Mail: hochsitz24@euru-tex.de, Internet: www.hochsitz24.de
Die „Fertigung & Ausstellung“ finden Sie in der Hans-Böckler-Str. 17 im Industriegebiet von Uslar.